

men Praktiken der Bruderschaft veröffentlichen wollte. Das mysteriöse Verschwinden Morgans nach Ankündigung des Buches wurde schnell in Verbindung mit den Freimaurern gebracht, was auch von der aktuellen Forschung bestätigt wird. In einer Verbindung aus einer Anti-Eliten-Stimmung unzufriedener Bevölkerungsschichten, religiösem Eifer im Kontext der zweiten Erweckungsbewegung und dem Ehrgeiz von Politikern aus dem nationalrepublikanischen Lager, die in der Stimmungsmache gegen die Freimaurer eine Chance sahen, Wählerstimmen gegen Andrew Jackson, ebenfalls Freimaurer, zu gewinnen, erwuchs ein Kreuzzug gegen die Gesellschaft. Van Rensselaer ging ein Bündnis mit der *Albany Regency*, der demokratischen Parteimaschine um Martin Van Buren, ein, um einen Vormarsch der Anti-Masonics zu verhindern, die schließlich in der Whig Partei aufgingen.¹⁹

4.2. Die Sklavenfrage

Wer sich wie Stephen Van Rensselaer dem Fortschritt verschrieben hatte und die Weiterentwicklung der Gesellschaft anstrebte, für den wurde im 19. Jahrhundert auch das Problem der Sklaverei akut. 1790 hatte Van Rensselaer selbst noch 15 Sklaven besessen, wie der Zensus des Jahres zeigt.²⁰ Da die Sklaverei in den Nordstaaten bereits zum Ende der Kolonialzeit keine nennenswerte ökonomische Bedeutung mehr hatte und die Landwirtschaft auf Rensselaerswyck von Pächtern betrieben wurde, ist davon auszugehen, dass die Sklaven als Diener, Haushaltskräfte oder Kutscher für den Patroon arbeiteten. Anders als im Süden, wo die Sklaverei das Rückgrat der Plantagenwirtschaft bildete, war der Besitz von Sklaven im Norden eher ein Ausdruck sozialer Distinktion und sollte den sozioökonomischen Status des Halters widerspiegeln.²¹ Dies bestätigt sich beim Blick in den Zensus: Während die meisten Haushalte im ländlichen New York über keine Sklaven verfügten, besaßen die wohlhabenderen Kaufleute in den Städten meist einen oder zwei Haussklaven. Die Angehörigen der New Yorker Elite hingegen nannten eine weitaus größere Zahl ihr Eigen, sodass insbesondere die Großgrundbesitzer des Hudsons als ihre gesellschaftliche Stellung auf diese Weise hervorheben konnten. Van Rensselaer stand mit seinen 15 Sklaven an der Spitze, sein Bruder Philip, langjähriger Bürgermeister von Albany, besaß fünf. Peter R. Livingston brachte es auf 13, ebenso wie Philip Schuyler. Dessen Sohn John B. Schuyler, der Ehemann

19 Vgl. zur Anti-Masonic Bewegung Bullock, *Revolutionary Brotherhood*, 277-308; Hackett, *That Religion*, 111-24; William Preston Vaughn, *The Antimasonic Party in the United States, 1826-1843* (Lexington, 1983).

20 Bureau of the Census, *Heads of Families at the First Census of the United States Taken in the Year 1790: New York* (Washington, D.C., 1908), 52.

21 Vgl. Edgar J. McManus, *Black Bondage in the North* (Syracuse, 1973), 41f.

von Stephens Schwester Elizabeth, verfügte über 14, Stephens einstiger Vormund Abraham Ten Broeck über zwölf Sklaven.²²

Während der Besitz von Sklaven einerseits ein wichtiges Distinktionsmerkmal und Teil einer aristokratisch-elitären Lebenswelt war, stellte er die sich im kosmopolitisch-aufgeklärten Milieu verortenden Gentlemen gleichzeitig vor moralische Probleme. In Großbritannien wie auch in Nordamerika waren es zunächst religiöse Gruppen, die sich für eine Abschaffung der Sklaverei einsetzten, während das moralische Empfinden der Aufklärung nur selten in Konflikt mit dem Zwangssystem geriet. Im Laufe des 18. Jahrhunderts setzte sich bei Denominationen wie den Quäkern, Baptisten oder Pietisten in einer Phase der Erneuerung des christlichen Brüderlichkeitsdenkens die Auffassung durch, dass die Sklaverei nicht mit dem Verständnis des Menschen als Kind Gottes vereinbar sei – eine Position, die schnell Einzug in die politische Auseinandersetzung fand und auch außerhalb der genannten Gemeinschaften auf Zuspruch traf. Neben der religiösen Komponente bildeten nämlich Patriotismus und die internationale Mächtekonstellation wichtige Faktoren. Während Napoleon im verfeindeten Frankreich die Sklaverei 1802 erneut legalisiert hatte, nachdem sie während der Revolution abgeschafft worden war, konnte Großbritannien die moralische Initiative übernehmen. Die patriotische Öffentlichkeit sah im Kampf gegen die Sklaverei eine Antwort auf die Französische Revolution und ihren menschenrechtlichen Universalismus. Während die Briten die Meinungsführerschaft in dieser Frage gewannen, konnten sie Frankreich Willkürherrschaft und prinzipielle Inkonsistenz vorwerfen und sich als moralische Führungsmacht in der Welt präsentieren. Auf die langjährige Initiative des evangelikalen Abgeordneten William Wilberforce hin beschloss das britische Parlament 1807 das Verbot des Sklavenhandels (die Sklaverei selbst wurde erst 1833 abgeschafft), und setzte es mit der Royal Navy auf den Weltmeeren durch.²³

In den USA gestaltete sich die Situation unterschiedlich. Nord- und Südstaaten waren weitaus enger miteinander verbunden, als Großbritannien und seine fernen Zuckerkolonien, in denen die Sklaverei ökonomische Bedeutung hatte. In den amerikanischen Südstaaten war die Sklaverei sowohl ein Grundpfeiler der Plantagenwirtschaft, als auch integraler Bestandteil der Gesellschaftsordnung. Auch im Norden existierte ein ausgeprägter Rassismus, jedoch war die Sklaverei hier bereits in der späten Kolonialzeit als Wirtschaftsfaktor zu vernachlässigen, weshalb sie keinen mit dem Süden vergleichbaren sozialen Stellenwert innehatte. Dies drückte sich auch deutlich in der Verteilung der Sklaven auf amerikanischem Boden aus:

22 Heads of Families, 12f., 39, 70.

23 Adam Hochschild, *Sprengt die Ketten: Der entscheidende Kampf um die Abschaffung der Sklaverei* (Stuttgart, 2007), 118-20; Jürgen Osterhammel, *Die Verwandlung der Welt: Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts* (Bonn, 2010), 1190-96.

Nur sechs Prozent lebten 1790 nördlich der Mason-Dixon-Linie. Aus dieser Konstellation ergab sich, dass im Norden radikale Abolitionisten gegen die Sklaverei zu Felde zogen, während moderate Kräfte die Institution zwar als moralisches Übel betrachteten, aber die endgültige Abschaffung nicht sofort durchsetzen wollten. Während der Revolution war die Sklavenfrage folgerichtig ausgeklammert worden, doch machten sich die Staaten im Norden nach dem Ende der Unabhängigkeit daran, sie zu lösen. 1780 verabschiedete Pennsylvania den *Act for the Gradual Abolition of Slavery*. Das Gesetz untersagte die weitere Einfuhr von Sklaven in den Staat und erklärte alle zukünftig geborenen Kinder von versklavten Müttern für frei. Allerdings mussten sie bis zu ihrem 28. Lebensjahr als *indentured servants* weiter für den Besitzer der Mutter arbeiten, bis sie diese Freiheit auch faktisch erlangten. Die Regelung in Pennsylvania wurde zum Vorbild für die meisten anderen Nordstaaten. So beschloss auch New York 1799 die graduelle Abschaffung der Sklaverei bis zum Jahr 1827.²⁴

Im Einklang mit der gesetzlichen Entwicklung endete damit für die New Yorker Landelite ihre Existenz als Sklavenhalter. Auf diese Weise wurde sie zwar aus ihrem moralischen Dilemma befreit, doch das Ende der Sklaverei stellte sie als Führungsfiguren und gesellschaftliche Vordenker vor ein weiteres Problem: Was sollte mit den befreiten Schwarzen geschehen? Wie viele seiner Standesgenossen, sprach sich Stephen Van Rensselaer trotz eigenen Sklavenbesitzes zwar gegen Sklaverei aus, lehnte aber die Präsenz einer dunkelhäutigen Bevölkerung auf amerikanischem Boden ab. Stattdessen hing er der Idee einer Repatriierung der ehemaligen Sklaven nach Afrika an. Auf diese Weise sollte die amerikanische Gesellschaft vor Konflikten geschützt, und die Schwarzen in ihre vermeintliche Heimat, in die die meisten von ihnen freilich noch nie einen Fuß gesetzt hatten, zurückgebracht werden. Auch wenn die Aufklärung im 18. Jahrhundert keine elaborierten Rassentheorien hervorbrachte, wie sie im Laufe des 19. Jahrhunderts entstanden, förderte sie mit der Idee der Polygenese die Vorstellung von der systematischen Einteilbarkeit der Menschheit in verschiedene, geographisch verortbare Rassen oder Menschenarten mit unterschiedlichem Ursprung, moralischen Fähigkeiten, Mentalitäten und Vernunftsbegabungen. Daraus hervorgehend schien ein friedliches und gleichberechtigtes Zusammenleben unterschiedlicher Rassen unmöglich, so dass eine Rückführung der Schwarzen nach Beseitigung des moralischen Übels der Sklaverei letztlich als Wiederherstellung der natürlichen Ordnung angesehen wurde.²⁵

24 Vgl. David Brion Davis, *The Problem of Slavery in the Age of Revolution, 1770-1823* (Oxford, 1999), 39-84, 255-84; Gary B. Nash, *Race and Revolution* (Lanham u.a., 1990), 3-90; S. zur Abschaffung der Sklaverei in New York David N. Gellman, *Emancipating New York: The Politics of Slavery and Freedom, 1777-1827* (Baton Rouge, 2008).

25 Osterhammel, *Verwandlung der Welt*, 1199f.; Seymour Drescher, *From Slavery to Freedom: Comparative Studies in the Rise and Fall of Atlantic Slavery* (Basingstoke, 1999), 276f. Zu Ras-

Sowohl Stephen Van Rensselaer, als auch sein Sohn Cortlandt, der als presbyterianischer Geistlicher in den 1830er Jahren Missionsdienst bei den Sklaven in Virginia leistete, waren auf Lebenszeit Mitglieder der *American Colonization Society* (ACS), und wirkten darüber hinaus als Vizepräsidenten der *Albany Auxiliary Society*, einer regionalen Suborganisation der Gesellschaft.²⁶ Die 1816 gegründete ACS trieb das Kolonisierungsprojekt zur Repatriierung der befreiten Sklaven voran und erwarb Land an der Westküste Afrikas, in dem sie ab den 1820er Jahren ehemalige Sklaven ansiedelte. Von der ACS ursprünglich als Teil eines amerikanischen Empires geplant, erklärte sich die Kolonie Liberia 1847 für unabhängig. Nachdem zunächst die Kolonialgesellschaft die Regierungsgewalt innehatte, errichteten die eingewanderten Afroamerikaner einen Apartheidstaat, in dem die eingeborene Bevölkerung von der politischen Macht ausgeschlossen und unterdrückt wurde, was die Theorie der Rassen und die Idee des Heimbringens ad absurdum führte.²⁷

Für die New Yorker Elite um Van Rensselaer stellte die Sklaverei ein komplexes Problem dar. Als Anhänger der Aufklärung, rechtschaffende Christen und kosmopolitische *Men of Letters* fiel es ihnen im 19. Jahrhundert immer schwerer, das Zwangssystem zu rechtfertigen, gleichzeitig gehörten Sklaven zu ihrem Lebensstil und waren Ausweis ihres gesellschaftlichen Status. Während sie den radikalen Abolitionismus ablehnten und entsprechende Bewegungen als »unconstitutional and incendiary movements«²⁸ verurteilten, sahen sie ein langfristiges Ende der Sklaverei – auch aus ökonomischen Gründen – als unausweichlich an. Die graduelle Abschaffung durch Beschluss der Parlamente der Einzelstaaten war hier der Weg der Wahl, mit dem die gesellschaftliche Stabilität gewahrt werden sollte. Insofern war es für Sklavenhalter auch kein Widerspruch, trotz ihres eigenen Sklavenbesitzes für ein Ende der Sklaverei einzutreten. Solange die Frage nicht auf gesetzlichem Wege gelöst war, blieb sie ein hinnehmbares Übel. Ähnlich dachte auch ein Teil der Sklavenhalter aus dem Süden wie Thomas Jefferson: Sie sahen die moralischen und ökonomischen Probleme, wollten aber nicht den ersten Schritt zur Veränderung der Verhältnisse machen. Die Idee von Kolonisierung und Repatriierung ging

sismus und Aufklärung vgl. George L. Mosse, *Die Geschichte des Rassismus in Europa* (Frankfurt a.M., 2006), 28–54; Christian Geulen, *Geschichte des Rassismus* (München, 2007), 48–70.

26 The Sixth Annual Report of the American Colonization Society (Washington D.C., 1823), 53; The Twenty-Third Annual Report of the American Colonization Society (Washington D.C., 1840), 1f., 52.

27 Zur Geschichte der ACS s. Eric Burin, *Slavery and the Peculiar Solution: A History of the American Colonization Society* (Gainesville u.a., 2005).

28 Die Wochenzeitung *Nile's Weekly Register* berichtet über ein »Meeting of the Citizens of Albany«, auf dem die Abolitionsbewegungen in den zitierten Worten verurteilt wurden. Stephen Van Rensselaer wurde in eine Kommission gewählt, die den Standpunkt der Versammlung in Resolutionen formulieren sollte. *Nile's Weekly Register*, Baltimore, 5. September 1835.

Hand in Hand mit dem Gedanken der Abschaffung der Sklaverei. Dass freigelassene Sklaven und weiße Amerikaner nicht gleichberechtigt in einem gemeinsamen Land leben konnten war nicht nur in der Elite eine Mehrheitsmeinung. Eine Übersiedlung der Afroamerikaner nach Afrika diene daher nicht nur dem Schutz der amerikanischen Gesellschaft, sondern war nach Ansicht der Advokaten dieses Plans auch ein humanitärer Akt gegenüber den ehemaligen Sklaven.

4.3. »The application of science to the common purposes of life«: Die Rensselaer School

Im Zusammenhang mit der Planung des Erie-Kanals traf Stephen Van Rensselaer 1818 auf Amos Eaton, der in Albany eine Reihe von Vorlesungen zur Geologie des Staates New York hielt. Eaton hatte bereits als Anwalt und Landagent gearbeitet und wegen Urkundenfälschung fünf Jahre im Gefängnis verbracht, erlangte aber als Naturwissenschaftler insbesondere auf den Gebieten der Mineralogie und Botanik eine hohe Reputation. Beeindruckt von seinen Ausführungen beschloss Van Rensselaer, Eaton mit einem Survey des Albany County zu beauftragen, welchen er komplett finanzierte und dessen Ergebnisse publiziert wurden. Es folgten weitere geologische, in erster Linie auf die landwirtschaftlichen Möglichkeiten zielende Erkundungen im Rensselaer County und entlang der geplanten Route des Erie-Kanals. Eatons Untersuchungen kulminierten in einer *Economical Geology of New York*, in der Bodenbeschaffenheit, Gesteinsschichten und Bodenschätze für den gesamten Staat aufgezeichnet, kartiert und hinsichtlich wirtschaftlicher Nutzbarkeit analysiert wurden.²⁹ Als alleiniger Finanzier dieser Unterfangen erntete Stephen großen Respekt und Dankbarkeit aus den Reihen der Fachwelt und auch der breiteren Öffentlichkeit. Die Veröffentlichungen trugen seinen Namen im Titel und Honoratioren priesen seine Großzügigkeit. Mit der ihm und seinem Status eigenen Bescheidenheit lehnte Van Rensselaer jedoch zu überschwängliche Ehrungen oder Selbstinszenierungen ab. So ließ er Eaton, nachdem er ihm 1828 die Übernahme der Kosten in Höhe von 1250 Dollar (umgerechnet in Projektkosten in Bezug zur gesamtwirtschaftlichen Leistung heute ein Betrag von rund 25 Millionen Dollar)

29 Amos Eaton, *A Geological Survey of the County of Albany, Taken under the Direction of the Agricultural Society of the County* (Albany, 1820); ders., *A Geological and Agricultural Survey of Rensselaer County, in the State of New-York: To Which is Annexed, a Geological Profile, Extending from Onondaga Salt Springs, across Said County, to Williams College in Massachusetts, Taken under the Direction of Stephen Van Rensselaer* (Albany, 1822); ders., *A Geological and Agricultural Survey of the District Adjoining the Erie Canal in the State of New York, Taken under the Direction of the Hon. Stephen Van Rensselaer* (Albany, 1824); ders., *Economical Geology of New York and Part of the Adjoining States, as Directed by the Honorable Stephen Van Rensselaer* (Troy, NY, 1830).